



KAMPAGNE „KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH“ – INFORMATIONEN FÜR FACHKRÄFTE

ALS FACHKRAFT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN ÜBER SEXUELLEN MISSBRAUCH SPRECHEN

Gespräche mit Kindergartenkindern

Bei jüngeren Kindern vor dem Schulalter muss man noch nicht konkret über sexuellen Missbrauch sprechen, denn das kann Angst auslösen, und Angst kann schwächen. Vor allem sollte man sich mit Warnungen vor „fremden Männern“ zurückhalten, denn in den meisten Fällen kennen sich das Mädchen bzw. der Junge und der Täter bzw. die Täterin. Es ist aber sinnvoll, im Alltag die Mädchen und Jungen darin zu bestärken, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen und andere sie nicht einfach anfassen dürfen. Kinder und Jugendliche sollten wissen, dass sie sich Hilfe holen, aber auch wehren dürfen.

Konkret zum Kampagnensymbol könnten Sie sagen:

- » Dieses Zeichen haben wir aufgehängt, weil es bedeutet, dass es allen Mädchen und Jungen in unserer Kita gut gehen soll. Dass sie sich wohl und sicher fühlen sollen – mit ihren Eltern, den Erzieherinnen und Erziehern, mit den anderen Kindern und mit allen anderen Menschen, die sie kennen. Alle Erzieherinnen und Erzieher in der Kita wollen dabei mithelfen, dass sich die Kinder hier wohl fühlen. Denn Kinder haben ein Recht auf Hilfe. Wenn ein Kind Kummer hat oder andere schlechte Gefühle, darf es seiner Erzieherin oder seinem Erzieher davon erzählen. Das ist sehr mutig und das ist kein Petzen! «

Ohne zwingenden Anlass ist es nicht geboten, mit jungen Kindern über sexuellen Missbrauch direkt zu sprechen. Wenn ein einzelnes Kind aber danach fragt, sollte es eine Antwort bekommen. Möglich ist auch, dass man in der ganzen Gruppe davon sprechen muss, weil es einen entsprechenden Vorfall gab. Dann könnten Sie sagen:

- » Manche Erwachsene oder Jugendliche wollen Kinder im Gesicht, am Bauch, am Rücken, am Po, am Penis oder an der Scheide anfassen oder ganz eklig küssen. Das darf niemand mit Kindern machen. Aber die Kinder können das ganz schnell ihrer Mama oder ihrem Papa oder auch ihrer Erzieherin oder ihrem Erzieher sagen. Dann können die helfen. «

Gespräche mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren

In diesem Alter können Kinder Informationen über sexuelle Gewalt zu ihrem Schutz nutzen, denn sie können so entsprechendes Verhalten einordnen und sich eher Hilfe holen. Für Gespräche ist es wichtig, keine Angst zu verbreiten, sondern Auswege aufzuzeigen:



- » Das weiße Symbol bedeutet, dass wir in dieser Schule (bzw. Sportverein, Kita etc.) darüber nachdenken, wie wir Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch schützen oder ihnen helfen können, wenn so etwas passiert. Sexueller Missbrauch bedeutet, dass ein Erwachsener oder Jugendlicher ein Kind so berührt, dass es dem Kind unangenehm und peinlich ist, zum Beispiel am Po, am Penis oder an der Scheide, im Gesicht, am Bauch oder am Rücken, oder andere peinliche Sachen machen will. Manche wollen auch selbst so angefasst werden oder sie zeigen den Kindern solche Sachen auf Fotos oder auf dem Computer. Das ist verboten und hat nichts mit Liebe zu tun. Manche Menschen tun das trotzdem, aber das kann man ihnen nicht ansehen. Oft sind das Leute, die alle nett finden oder die man gut kennt oder die mit den Kindern verwandt sind. Dann kommt man gar nicht auf die Idee, dass sie etwas Böses machen wollen. Wenn sexueller Missbrauch geschieht, können Kinder nichts dafür. Ihr dürft sagen, dass ihr das nicht wollt und solltet jemandem davon erzählen, damit ihr Hilfe bekommt. Das ist sehr mutig und ist kein Petzen! Das Wichtigste ist, dass ihr Kinder wisst, dass wir euch helfen wollen, wenn so etwas passiert. Und das gilt natürlich auch, wenn euch andere Jugendliche und Kinder sexuell bedrängen. «

Gespräche mit Kindern und Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren

Kinder und Jugendliche in diesem Alter wissen über sexuelle Gewalt meistens schon Bescheid. Sie brauchen die Information, dass sie im Notfall nicht alleine sind:

- » Das weiße Symbol bedeutet, dass wir uns in dieser Schule (bzw. Sportverein, Kirchengemeinde etc.) gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen aussprechen, egal von wem sie ausgeübt wird: von Bekannten oder Verwandten, von Fremden, von anderen Kindern oder Jugendlichen, von Internetfreundinnen oder -freunden oder sogar von jemandem, der hier bei uns arbeitet. Wir arbeiten an einem Schutzkonzept, d.h. wir beschäftigen uns intensiv mit dem Thema und suchen nach Wegen, wie wir die Einrichtung sicherer machen können vor sexueller Gewalt. Schon jetzt sollen alle Kinder und Jugendlichen wissen, dass wir helfen wollen, wenn so etwas passiert. Das bedeutet, dass ihr uns ansprechen könnt, wenn jemand eure sexuellen Grenzen verletzt. Das ist kein Petzen und kein Verrat. Es braucht viel Mut, über so etwas zu sprechen. Mit dem weißen Symbol und dieser Kampagne wollen wir euch zeigen, dass uns der Schutz vor sexueller Gewalt sehr wichtig ist und dass sich der Mut lohnt. «

Für alle Gespräche gilt: Sie ersetzen keine Präventionsprojekte und langfristige Präventionsarbeit im pädagogischen Alltag, aber sie sind ein Anfang und ein erster Schritt zur Prävention.

Hinweis: Unter www.kein-raum-fuer-missbrauch.de finden Sie unter Informationen / Rechte von Mädchen und Jungen eine Auflistung von Rechten von Kindern, die diese kennen sollten.



Hilfe und Unterstützung für Erwachsene

Bei Fragen zum Thema oder der Suche nach Beratungsstellen oder weiteren Hilfeangeboten können Sie sich an die Telefonische Anlaufstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs wenden:

Telefonische Anlaufstelle: 0800 – 22 55 530 (kostenfrei und anonym)

Sprechzeiten: Mo: 8 bis 14 Uhr; Di, Mi, Fr: 16 bis 22 Uhr; So: 14 bis 20 Uhr

www.beauftragter-missbrauch.de

Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche

Mädchen und Jungen können sich an das Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“ wenden:

Nummer gegen Kummer: 116 111 (kostenfrei und anonym)

Sprechzeiten: Mo bis Sa: 14 bis 20 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Weitere Informationen

Kampagnenwebsite: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Online-Hilfeportal: www.hilfeportal-missbrauch.de (voraussichtlich ab Frühjahr 2013)

Nutzen Sie auch die Informationsangebote zu Prävention und Intervention in den Beratungsstellen und Einrichtungen in Ihrer Nähe!